

Die griechische Vita Antonii des Athanasius und ihre syrische Fassung

Bemerkungen zu einer These von R. Draguet

Von Rudolf Lorenz

I. Problem und Forschungslage

Von Philologen wurde die Frage nach literarischen Vorstufen der Vita Antonii des Athanasius gestellt.

R. Reitzenstein trug Anzeichen dafür zusammen, daß Athanasius neben persönlichen Erinnerungen und mündlichen Auskünften, auf die er im Vorspann seines Werkes und in Kapitel 65 Bezug nimmt (MPG 26,840 a; 933 c), auch Sammlungen von Antoniusgeschichten und Wundern, die bereits schriftlich umliefen, verwendet hat.¹

Schon vorher hatte der Orientalist F. Schultheß bei Untersuchungen der syrischen Übersetzung der VA eine Ur-Vita erschlossen. Der Vergleich mit der (athanasianischen) griechischen Vita zeige, daß die syrische Fassung auf ein griechisches Original zurückgehe, welches ursprünglicher sei als die dem Athanasius zugelegte Schrift.²

Schultheß (S. 64) wies zudem nach, daß die kürzere Fassung der syrischen Vita ein Auszug aus der längeren ist, was Draguet³ bestätigte.

In neuerer Zeit haben R. Draguet und M. Tetz eine Ur-Vita nachzuweisen versucht.^{3a} Draguet schritt auf dem von Schultheß eingeschlagenen Wege weiter. Zugunsten des Vorrangs der syrischen Vita machte er sprachliche

¹ R. Reitzenstein, *Hellenistische Wundererzählungen*. Leipzig 1906. Nachdruck Stuttgart 1968, S. 56–60. – Ders., *Historia Monachorum und Historia Lausiaca*, Göttingen 1916, S. 34. – Ders., *Des Athanasius Werk über das Leben des Antonius*, Heidelberg 1914, S. 21.

Im Nachfolgenden bedeutet: VA = Vita Antonii – VG = griechische VA – VS = syrische VA.

² F. Schultheß, *Probe einer syrischen Version der Vita St. Antonii*. Diss. Straßburg 1884, S. 16 ff.; 25.

³ Draguet (s. unten Anm. 3a), *Discussion* S. 13* ff.; 117* ff.

^{3a} R. Draguet, *La vie primitive de S. Antoine, conservée en syriaque*. CSCO 417 (texte); 418 (Discussion et traduction), Löwen 1980. Ich zitiere die Einleitung zu Bd. 418 als Discussion. – M. Tetz, *Athanasius und die Vita Antonii*, ZN W 73 (1982), 1–30.

Beobachtungen geltend. Die unbeholfene Ausdruckweise des Syrers, die auch Schultheß schon aufgefallen war, sei in dem Einfluß sklavisch übersetzter koptischer Wendungen begründet. Diese Koptizismen hätten schon in der griechischen Vorlage gestanden. Auch in den syrischen Apophthegmen des Abba Jesaja und in der syrischen Fassung der *Historia Lausiaca* – beides ist aus dem Griechischen übersetzt – fänden sich solche Koptizismen.⁴ Die syrische *Vita Antonii* sei aus einer koptisierenden griechischen Vorlage geflossen, die natürlich nicht von Athanasius stammen könne,⁵ sondern von einem hellenisierten Kopten. Die athanasianische VA sei eine Überarbeitung der koptisierenden griechischen *Vita*.⁶

Man kann nicht von vornherein abstreiten, daß es koptisierendes Griechisch in Ägypten gegeben habe. Der priesterliche Schreiber (ἱερογραμματεὺς) Pankrates, von dem Lukian im „Lügenfreund“ erzählt (Kap. 34),⁷ spricht kein „reines“ Griechisch. Aber wurde dieses Pidgin-Griechisch auch geschrieben? Dafür wären Belege aus Papyrusurkunden nötig – eine Untersuchung, welche nur von Philologen geleistet werden kann. Die Entscheidung darüber, ob das griechische oder das syrische Antoniusleben das ursprüngliche ist, hängt in erster Linie von dem Vergleich beider ab.

Diese Aufgabe stellt sich Barnes,⁸ freilich ohne die Beobachtungen von Schultheß wesentlich zu erweitern. Er schließt sich an Draguet an, opfert aber die koptisierende griechische *Vita*. Der Syrer habe unmittelbar eine koptische Ur-*Vita* übersetzt, welche auf Verlangen pachomianischer Mönchsgemeinschaften in der Thebais, welche über Antonius unterrichtet werden wollten, geschrieben sei. Dies schließt Barnes aus dem Prolog der syrischen *Vita*. Ich werde später auf diesen Punkt zurückkommen. Das griechische Antoniusleben – dessen Abfassung durch Athanasius man bezweifeln müsse – sei eine Umgestaltung der koptischen Ur-*Vita*.⁹ Unsere Hauptquelle für Antonius sei das syrische Antoniusleben.¹⁰ Diese Behauptungen müssen an einem Vergleich beider Viten geprüft werden.

M. Tetz hat dagegen aus einer Analyse der VA gefolgert, daß Athanasius eine Biographie des Antonius benutzt habe, welche von Serapion von Thmuis verfaßt worden sei.^{10a}

⁴ Draguet, Discussion, S. 98*.

⁵ Draguet, Discussion, S. 104* ff. sucht die altkirchlichen Zeugnisse für Athanasius als Verfasser der VA abzuwerten – mit schwachen Gründen.

⁶ Vgl. das Schema, Discussion, S. 117*.

⁷ Die Hauptwerke Lukians, herausgegeben und übersetzt von K. Mras, München 1980, S. 402, 1–20.

⁸ T. D. Barnes, *Angel of Light or Mystic Initiate? The Problem of the Life of Antony*. JThS 37 (1986), 357–368.

⁹ Barnes, S. 357–59. Die Gründe, mit denen Barnes die frühen Testimonia für Athanasius als Autor der VA beiseite schiebt, sind ebenso schwach wie diejenigen Draguets. Sogar Augustin wird für das Argumentum e silentio benutzt.

¹⁰ Barnes a. a. O., S. 367.

^{10a} Auf die Hypothese von Tetz werde ich in meiner Monographie „Antonius der Einsiedler“, die vor dem Abschluß steht, näher eingehen.

II. Vergleich der griechischen und syrischen VA

Das syrische Werk ist umfangreicher als das griechische und enthält auch sachliche Abweichungen. Es gibt aber Abschnitte, welche beim Syrer kürzer sind.

1. *Textauffüllungen in VS*

Der Überschuß des Syrer besteht im wesentlichen aus der Aufblähung der Erzählung durch Phrasen, die keinen Fortschritt der Handlung oder des Gedankens bringen und oft Schriftzitate enthalten, welche beim Griechen fehlen (so in Kap. 45; 27 und öfter).

a) Ich gebe einige Beispiele von Textaufblähungen.

Kap. 3 (VG:MPG 26,844 ab. VS:CSCO 417, S. 9,5 ff. Draguet)¹¹

VG 3

Wieder besuchte er die Kirche und hörte im Evangelium den Herrn sprechen: Sorget euch nicht um das Morgen (Mt 6,34); da brachte er es nicht über sich, länger zu warten, sondern er ging hinaus und gab auch den Rest den Bedürftigen. Die Schwester vertraute er bekannten, zuverlässigen Jungfrauen an und brachte sie in einem Jungfrauenhaus (παρθενών) zur Erziehung unter.

VS 3

Als er aber an einem anderen Sonntag zur Zeit des Evangeliums in die Kirche ging, merkte er sorgfältig auf, um zu sehen, was für einen Spruch es ihm gäbe. Und als er aufmerkte, vernahm er alsbald das Wort des Herrn: „Sorget nicht um das, was morgen ist“. Und sofort nahm er das Geheiß bereitwillig auf sich, ging hinaus und verteilte auch jenen Rest, der noch übrig war, den Armen. Seiner Schwester aber gab er liebevolle und wahrhaftige und gottesfürchtige Worte und bereitete ihre Gesinnung zu nach Art der seinigen, und übergab sie züchtigen und tugendhaften „Töchtern des Bundes“,¹² die zu jener Zeit sich fanden.

¹¹ Zur Bequemlichkeit des Lesers gebe ich die deutsche Übersetzung der VA von H. Mertel, BKV 31 (1917), S. 15 f. und VS nach der Übersetzung von Schultheß, a. a. O., S. 31 f. Sie ist dem „koptisierenden“ Französisch Draguets vorzuziehen. Der syrische Text wurde durchgehend verglichen.

¹² Schultheß übersetzt anachronistisch „Ordensschwestern“ – es ist der syrische Name für Asketen gebraucht.

Kap. 53 (VG:MPG 26,920 a sq. VS:CSCO 417 S. 87,1 ff. Draguet)

Ein Dämon, halb Mensch, halb Esel, erscheint. Antonius redet ihn an:

VG 53

„Ich bin ein Knecht Christi. Wenn du gegen mich gesandt wurdest, siehe hier bin ich“.

VS 53

„Wie verschlagen der Böse auch scheint und wie verwirrend, so war es doch von ein oder zwei Mal her nicht in (dem Bereich) seiner Verschlagenheit, zu wissen, daß diese Dinge für mich leere Trugbilder sind. Und jetzt, wenn etwas in der Macht dessen steht, der dich gesandt hat, dann komm heran und tue das, wozu du ausgesandt wurdest. Wenn er aber lebt – er, der lebendig und wahrhaft ist – der Christus, dein Vernichter, auf den ich hoffe, dann möge schnell jetzt dein Ende eintreten, samt dem, der dich gesandt hat“.

Besonders reich an frommem Schwulst ist die syrische Vorrede. Die gedrängten, in sich geschlossenen Aussagen des griechischen Prologs finden sich hier in derselben Reihenfolge, aber in nichtssagenden Wortschwall eingebettet, der aus Raumgründen hier nicht wiederholt werden kann.

b) Manche Einzelheit im Syrer ist als Zusatz des Übersetzers erkennbar, etwa die Erläuterung ägyptischer Verhältnisse: Thebais „das ist das innere Ägypten“;^{12a} Nil „das ist der Gihon“;¹³ ärmellose Gewänder in Ägypten;¹⁴ die „häretischen“ Melitianer, die in Ägypten sind;¹⁵ zu den ägyptischen Begräbnissitten wird im Syrer das Einbalsamieren hinzugefügt.¹⁶ Auch der Ersatz der Thebais (Kap. 31)¹⁷ durch „Indien“ (Äthiopien)¹⁸ und der Einschub nestorianischer Christologie¹⁹ dürfte auf den Übersetzer zurückgehen.

2. Sachliche Abweichungen und Kürzungen im Syrer

a) Sachliche Unterschiede zwischen VG und VS entstehen des öfteren dadurch, daß der Syrer Verdeutlichungen (oder was er dafür hält) anbringt. So in Kap. 63: Antonius betritt das Schiff, wo er den stinkenden Dämon austreibt, in der griechischen Vita, weil ihn die Mönche bitten, dort mit ihnen zu

^{12a} Prolog syr., S. 4,12 Draguet.

¹³ Kap. 39 syr., S. 61,14–62,1 Draguet.

¹⁴ Kap. 46, S. 76,5 f. Draguet.

¹⁵ Kap. 68, S. 113,9 Draguet.

¹⁶ Kap. 90, S. 143,4 f. Draguet.

¹⁷ Kap. 31, MPG 26, 889 c.

¹⁸ Syr. S. 51,5 Draguet. Vgl. Kap. 12 „Ägypter“ (S. 30,14 Dr.) statt „Thebaner“ (MPG 26,861 b).

¹⁹ Kap. 1, S. 7,9–11 Draguet.

beten; in der syrischen aber, weil er über den Fluß fahren will. In Kap. 60 schwimmt Theodor über den Lykos (VS), was der Grieche bloß stillschweigend voraussetzt. Dabei vergrößert der Syrer öfter. Der Verdurstende, dem Antonius eiligst Wasser schickt, ist beim Griechen einen Tagemarsch entfernt, beim Syrer drei (!) (Kap. 59). Beim Tode des Antonius „schreien“ die Brüder (Kap. 92 VS).

b) Vor allem steigert der Syrer die Persönlichkeit des Antonius. Schon der Knabe ist Lehrer der Seinen und Haupt der Familie. Der werdende Asket ist zwar auch Lernender (wie im griechischen Text), mehr aber noch der Mittelpunkt, um den seine Lehrer kreisen (Kap. 4 VS). Antonius erfüllt nicht bloß die Wüste mit seiner Askese (Kap. 8 VG), sondern vertreibt Satan aus der ganzen Welt (Kap. 8 VS). Sogar ein General (dux) wirft sich vor Antonius zur Erde nieder Kap. 85 VS).

c) Wo der Syrer kürzer ist als der Grieche, sind vielfach anschauliche Einzelheiten fortgefallen. Es fehlen die Ortsangaben „Kanal von Arsinoe“²⁰ und „Bukolia“.²¹ In VG legt sich der Verdurstende auf die Erde und erwartet den Tod;²² beim Syrer ist er bloß „dem Tode nahe“.²³ Das schriftliche Sündentagebuch des Mönches²⁴ erscheint abgeschwächt als Aufzeichnung auf „den Tafeln des Herzens“.²⁵ Der Besuch des Antonius bei seiner Schwester²⁶ wird nicht erzählt, wohl aus mönchischer Strenge. Wiedersehen mit Verwandten, besonders weiblichen, wird mehrfach in den „Vätersprüchen“ abgelehnt.^{26a} Nur aus dem griechischen Text erfahren wir, daß die Krankheit der Jungfrau Polykratia von übermäßiger Askese herrührte.²⁷ Weglassung durch den Syrer ist hier weit wahrscheinlicher als Hinzufügung durch Athanasius.

d) Der zeitliche Abstand zum Erzählten scheint beim Syrer größer zu sein. Es gibt kein „wir geleiteten ihn“,^{27a} kein „jetzt“ der arianischen Verfolgung;²⁸ das Grab des Antonius „weiß“ in der griechischen Vita „bis jetzt“ niemand,²⁹ in der syrischen „wußte“ es niemand außer den beiden, die Antonius begruben.³⁰

²⁰ Kap. 15, MPG 26,865 b. Der Syrer hat bloß „Fluß“.

²¹ Kap. 49, MPG 26,913 c.

²² Kap. 59, MPG 26,958 b.

²³ S. S. 98,11 f. Draguet.

²⁴ Kap. 55, MPG 26,924 b.

²⁵ Syr. S. 92,6 f. Draguet.

²⁶ Kap. 54, MPG 26,954 b.

^{26a} Pöimen 7 (Alphabetische Sammlung MPG 65). — Euagrius bei L. Regnault, *Les Sentences des Pères du Désert*, Bd. 5, Solesmes 1981, S. 330, Nr. 952 und an der Apopthepon.

²⁷ Kap. 61, MPG 26,932 b.

^{27a} Kap. 71, MPG 26,944 a.

²⁸ Kap. 82, MPG 26,962 a.

²⁹ Kap. 92, MPG 26,972 c.

³⁰ S. 47,1 f. Draguet. Bekanntlich wurden ja im 6. Jahrhundert die Gebeine des Antonius „entdeckt“.

e) In der Mönchsrede des Antonius (VG 16–43) sind die Kapitel 24 und 26–28 im Syrer wesentlich kürzer. Im Kapitel 24 ist das sprühende Feuerwerk von Hiob-, Exodus- und Jesajazitaten, welches den Satan beschreibt, zu der dünnen Feststellung geschrumpft, daß der Teufel in vielen Gestalten erscheint und bereits niedergeworfen ist (mit leisen Anklängen an Hiobstellen des griechischen Textes). Am Anfang von Kap. 26 (syrisch) vermißt man das schwierige Habakukzitat und seine Deutung (MPG 26,881 bc). Der Syrer begnügt sich mit der Wiedergabe des Gedankens: „Hört nicht auf die Dämonen, auch wenn sie die Wahrheit sagen,“ und dem Zitat von Lukas 4,41. Dabei wird aber die wahre Aussage der Dämonen „Du bist der Sohn Gottes“ (Lk 4,41 a), welche im griechischen Text den soeben genannten Hauptgedanken begründet, weggelassen: ein schlagendes Beispiel für den Unverstand des syrischen Bearbeiters.

Das 27. Kapitel der Mönchsrede hat keine Entsprechung beim Syrer. Was in der Ausgabe Draguets als Kap. 27 erscheint – die syrischen Handschriften der VA haben keine Kapiteleinteilung – ist eine der üblichen Textaufblähungen: kämpft gegen die Dämonen. Erst Kap. 28 (syrisch) nimmt den Schluß des griechischen Kapitels 28 auf: die machtlosen Dämonen kommen in Scharen, während der Engel des Herrn allein die Assyrer schlug (2Kön 19,35). Das wird mit dem Ende von Kap. 26 (griechisch) verknüpft, wo vom Lärmen der Dämonen die Rede war. Die Spekulationen von VG 28 über die Körper der Dämonen fehlen.

Die Kürzung der Mönchsrede beim Syrer (es sei daran erinnert, daß die kürzere Fassung der syrischen Vita die Reden überhaupt streicht)³¹ erklärt sich am besten aus dem Bedürfnis nach Vereinfachung und Faßlichkeit, was auf der Linie der oben bemerkten „Verdeutlichungen“ liegt.

f) In den „Philosophenreden“ (Kap. 72–80) bemerkt man ähnliches. Der Vorwurf an die Philosophen, sie machten die Seele vergänglich und veränderlich, bleibt ohne die im griechischen Text zu lesende Begründung, daß solches aus der philosophischen Lehre vom Fall der Seele folge. Er sinkt so zu bloßen Behauptung herab. Die Polemik gegen die heidnischen Göttermythen und ihre allegorische Deutung (Kap. 75, 76) deckt sich zwar in beiden Fassungen. Aber der Syrer gibt nur den Inhalt der Mythen, ohne die ägyptischen und griechischen Götter, auf welche sie bezogen sind, namhaft zu machen (Kap. 75). Er zählt im folgenden die Elemente und Himmelskörper auf, welchen die Heiden „Namen geben“ (aber es bleibt dunkel, um was für Namen es sich dabei handelt) und die sie als Götter betrachten. So hat man den Eindruck willkürlicher Kreaturvergötterung, während aus dem griechischen Wortlaut hervorgeht, daß es sich um allegorische Deutung der Mythen und Götternamen auf Elemente und Gestirne handelt. Der Hinweis auf „Namen“ im syrischen Text kann erst vom Griechen her verstanden werden. Die syrische Fassung ist mit Unverstand vereinfacht und vergrößert. Das bestätigt sich auch dadurch, daß der Syrer schwierige Begriffe meidet, obwohl die

³¹ Draguet, Discussion, S. 13* ff.; 17*–24*.

syrische Sprache in Anlehnung an das Griechische viele Abstrakta gebildet hat.³²

g) Bei der Erzählung von der zweiten Einschließung des Antonius (Kap. 12–14), die bei Athanasius neupythagoreische Züge trägt,³³ meint Barnes,³⁴ das Auftauchen des Antonius aus seiner Höhle wie ein „Engel des Lichts“ statt wie ein gotterfüllter Myster aus dem Adyton³⁵ sei ein Zeichen für die Ursprünglichkeit des Syrer. Man beachte jedoch den ganzen Bericht, der in beiden Fassungen den gleichen Aufbau und Inhalt hat. Aber: 1. Der Syrer verdoppelt die Reptilien auf dem Berge. Erst weicht Antonius vor ihnen, geht über den Fluß, und dann auf dem anderen Berg fliehen die Kriechtiere vor ihm. 2. Der Syrer erwähnt das Brunnenhaus (παρεμβολή), in welches sich Antonius einschließt, nicht. Doch plötzlich schließt Antonius die Tür hinter sich, ohne daß wir vorher von einem Gebäude hörten. 3. Der Syrer spricht nicht von einem Adyton (einem heidnisch belasteten Begriff), sondern von der „Höhle“, in die sich Antonius zurückzog.³⁶ 4. Die „Thebais“ wird farblos zu „Ägypten“ (Kap. 12). 5. Vor das schließliche Heraustreten des Antonius stellt der Syrer eine Heilungsszene (Kap. 14), die den Aufbau des Kapitels stört. – Doch scheint in der Ruhe und Gelassenheit des von der Vernunft geleiteten Antonius³⁷ der Neupythagoreismus auch in VS noch durch. Man kann nur so urteilen: Die syrische Vita ist eine Umgestaltung und Verhöhnung des athanasianischen Werkes.

3. Der Prolog

Den Schlußstein unseres Beweises soll die Vorrede der Vita bilden. Aus dem griechischen Eingangsbrief ergibt sich, daß die VA auf den Wunsch von Mönchen, die außerhalb Ägyptens, jenseits des Meeres lebten, geschrieben und an sie gesandt wurde. Man gelangt von Ägypten (Alexandrien) zu Schiff zu ihnen (befragt die, welche von hier zu Schiff kommen) (col. 837b); der Bote eilt, weil die Zeit der Schifffahrt zu Ende geht. Man denkt meist an Mönche im Abendland, wohin Athanasius ja viele Beziehungen hatte.³⁸

Die syrische Fassung dieses Briefes versetzt die Empfänger nach Unterägypten: befragt die, die auf dem Flusse aus der Thebais herabkommen (VS S. 4,10–12 Draguet). Auch der Schreiber befindet sich dort. Er konnte keine Mönche aus der Thebais zur Befragung kommen lassen, denn die Zeit ging zu

³² Kap. 68, MPG 26,940c: ἁρειομανῖται, syr. S. 114,2–4 Dr.: Arianer. – Die ἀποδεικτικοὶ λόγοι (Kap. 74, MPG 26,949bc) werden zu „falschen Worten“ syr. S. 124,12–14 Draguet.

³³ Reitzenstein, Antonius S. 14 ff.

³⁴ Barnes, a.a.O. S. 360f.

³⁵ Kap. 14 MPG 26,864c. Syr. S. 34,9 Draguet.

³⁶ neq ᾗ syr. S. 30,16 Draguet.

³⁷ Kap. 14, syr. S. 34,12–15 Draguet.

³⁸ Euagrius gibt die Überschrift: ad peregrinos fratres MPG 26,827.

Ende, wo die Schiffe von Ägypten (das ist Unterägypten) nach der Thebais und von dort hierher fahren, und der Briefbote hatte es eilig.³⁹

Das wirkt alles sehr merkwürdig, wenn die Angeredeten ebenfalls in Unterägypten sitzen. Die Ansicht von Barnes,⁴⁰ der Briefbote eile, weil er aus der Thebais komme, wo man Auskunft über Antonius wünsche, ist völlig unmöglich. Die Adressaten sollen ja gerade die befragen, die aus der Thebais kommen!

Die Empfänger des Briefes sitzen also in Unterägypten. Andererseits haben sie einen Wettstreit mit den „Mönchen in Ägypten“ begonnen,⁴¹ befinden sich also nicht in „Ägypten“. Die Widersprüchlichkeit und Künstlichkeit der vom Syrer vorausgesetzten Lage verschärft sich noch durch die angebliche Unterbrechung der Schifffahrt auf dem Nil – womit nur die Zeit der Nilschwelle gemeint sein kann. Von einer solchen Einstellung der Nilschifffahrt im Altertum ist aber nichts bekannt.⁴² Im Gegenteil: Palladius reist zur Zeit der Überschwemmung in 18 Tagen von der nitrischen Wüste in die Thebais, teils zu Fuß (er mußte ja aus der Wüste zum Nil), teils zu Schiff auf dem Strom.⁴³ Der Syrer hat in seinem schon oben erwähnten Streben nach Erklärung und Verdeutlichung die Angaben des Athanasius auf die Nilschifffahrt bezogen. So trägt der syrische Prolog kein ägyptisches Lokalkolorit. Er enthält Widersprüche. Er ist mit geistlosem Gerede aufgefüllt. Das sind, wie oben gezeigt wurde, Kennzeichen der gesamten syrischen Vita.

Die syrische Vita Antonii scheidet als Quelle über Antonius aus.

³⁹ Syr. S. 5,8–17.

⁴⁰ Barnes, a.a.O. S. 360.

⁴¹ Syr. S. 1,3–4 Draguet = griech. col. 837 a.

⁴² Diese Auskunft gaben mir mehrere Ägyptologen. Ich danke hier Herrn Helck in Hamburg und Herrn Lüddeckens in Würzburg.

⁴³ Palladius, *Historia Lausiaca* 35, Bd. II, S. 101,4–12 Butler.